

DER KARTOFFEL AUF DER SPUR

Alte und moderne Sorten in Arosa

In der Versuchsstation Maran in Arosa wächst Schweizer Kartoffelgeschichte. Agroscope baut hier alte und moderne Sorten zur Erhaltung und zu Testzwecken an und schlägt eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft.

Text Oliver Zuber Bilder zVg Agroscope

Welche Kartoffel eignet sich für das klassische Bündner Gericht Maluns, welche ist unschlagbar als Kartoffelstock oder für «Gschweltli»? Die Antwort darauf liefern die Äcker der Versuchsstation Maran in Arosa, die auf einem Hochplateau nördlich des Obersees liegt. Hier zeigt sich eindrücklich,

dass Kartoffel nicht gleich Kartoffel ist. Die Knollen, die unsere Ernährung seit mehreren Jahrhunderten prägen, wachsen hier auf über 1800 m ü. M. in Dutzenden verschiedener Variationen von oval bis länglich, von glatt bis gefurcht, von gelb- bis blauschalig. Die Sortenvielfalt manifestiert sich nicht

erst bei der Ernte, sondern bereits anhand des unterschiedlich ausgeformten Blattwerks und selbst in den Blüten, die mal weiss, mal gelblich oder violett sind. Betreiberin der Anlage inmitten der Aroser Bergkulisse ist Agroscope, das Kompetenzzentrum des Bundes für Forschung in der Land- und Ernäh-



↑ In Maran gibt es auf über 1800 m ü. M. nebst vielen verschiedenen Kartoffelsorten auch einen Alpengarten zu entdecken.



↑ Die Versuchsstation von Agroscope sorgt dafür, dass die genetische Vielfalt der Kartoffeln für künftige Generationen erhalten bleibt.

rungswirtschaft. Dass der Standort der Anlage in den Bergen liegt, ist kein Zufall: In Höhenlagen treten allgemein weniger Schädlinge und Krankheiten auf.

Vielfalt für die Zukunft erhalten

Nebst den 42 Sorten, die aktuell in der Schweiz kommerziell angebaut werden, finden auf dem Gelände der Versuchsstation auch neue Sorten ausländischer Züchter ihren Platz. Sie werden aktuell auf ihre Eignung im Schweizer Klima geprüft.

Besonders spannend, weil mit sehr viel Tradition und interessanten Geschichten verbunden, ist der Bereich mit den alten, teils in Vergessenheit geratenen Sorten. Ziel ist es, ihr genetisches Erbe gemeinsam mit der Organisation ProSpecieRara für künftige Generationen zu erhalten und auch auszuloten, welche von ihnen sich allenfalls für eine Nischenproduktion in der Landwirtschaft eignen könnten. «Alte Traditionssorten wie «Ackerseggen» oder «Weltwunder» haben für die Schweiz eine

grosse historische Bedeutung, ebenso Bündner Klassiker wie «Prättigauer», «Safier» oder «Parli», so Patrice de Werra, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Agroscope. «Wer weiss: Vielleicht gibt es innerhalb der alten Sorten auch solche, die ein Geheimnis in sich tragen. Die beispielsweise resistent sind gegen eine Kartoffelkrankheit, die wir noch gar nicht kennen, oder die einen Geschmack haben, der irgendwann wieder gewünscht ist.» Für ihn ist klar: «Wir dürfen diese Vielfalt nicht verschwinden lassen!»

Blühender Alpengarten

Ergänzend zu den Kartoffelfeldern gibt es auf dem Gelände nebst weiteren landwirtschaftlichen Versuchsfeldern auch einen grossen Alpengarten mit rund 500 verschiedenen Pflanzenarten von Edelweiss über Alpen-Hahnenfuss bis Zwerg-Primel zu entdecken. Gemäss Serge Buholzer, Agrarökologe bei Agroscope und verantwortlich für den Alpengarten, hat dieser zwar heute für die Forschung kaum mehr Bedeutung,

wird aber aus Tradition erhalten, da er zu den bedeutenden historischen Gärten der Schweiz zählt.

Die Versuchsstation Maran, die an ihrem heutigen Standort seit 1932 besteht, ist während der Vegetation für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Im Alpengarten bietet der «Glücksstein-Trail» Hintergrundwissen über die verschiedenen Lebensräume wie Magerwiese, Hochstaudenflur oder Flachmoor.

Die Versuchsstation Maran ist mit dem Bus ab Bahnhof Arosa erreichbar (Haltestelle «Langlauf/Golf»).

Autor Olivier Zuber ist Landschaftsarchitekt und Inhaber der Gartenbaufirma Zuber Aussenwelten in Domat/Ems. In seiner täglichen Arbeit setzt er sich für die Förderung der Gartenkultur ein. Er ist Mitbegründer des Gartenateliers Domat/Ems.
Online www.aussenwelten.ch
www.gartenatelier.org